

Senat will Diskomeile sicherer machen

Neues Konzept sieht Bäume, Bänke, breitere Gehwege und mehr Licht vor

VON HELGE DICKAU

Bremen. Der Senat beschäftigt sich bei seiner heutigen Sitzung mit einem Konzept für eine mögliche Umgestaltung der Diskomeile. Dass die Vorlage beschlossen wird, gilt als sehr wahrscheinlich – und wenn die Pläne umgesetzt werden sollten, bekäme der Bereich zwischen Bahnhofsvorplatz und Rembertstraße ein neues Gesicht. Nicht zuletzt deshalb, weil in den Nächten am Wochenende die Straße gesperrt werden soll.

Die Diskomeile ist jedes Wochenende Anlaufstelle für Tausende Jugendliche, die Party machen wollen – und immer wieder gibt es dort Probleme. Auch in der Senatsvorlage ist von der „Schmuddelecke“ die Rede, denn zum einen ist die Diskomeile baulich nicht auf dem neuesten Stand, außerdem kommt es auch immer wieder zu Handgreiflichkeiten zwischen betrunkenen Besuchern. Massive Polizeipräsenz und der Einsatz von Streetworkern haben zwar zu einer Entspannung geführt, und laut Polizeistatistik ist die Zahl der Delikte auch zurückgegangen, seit das „Stubu“ zugemacht hat. Dennoch – die Diskomeile ist alles andere als ein positiv besetztes Aushängeschild der Stadt.

Das soll sich ändern. Eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe hat ein Konzept erstellt, das eine Neugestaltung vorsieht. Breitere Gehwege, mehr Licht und eine freundlichere Gestaltung mit Bäumen und Bänken sollen das Aggressionspotenzial verringern und die Aufenthaltsqualität verbessern. Man soll sich also gern und mit einem sicheren Gefühl dort aufhalten können.

Die Senatsvorlage skizziert zwei Varianten, wie die Diskomeile baulich verändert werden könnte. Bislang gibt es einen vier Meter breiten Gehweg, wovon ein Meter als Radweg abgetrennt ist. Die Straße besteht aus der Fahrspur und einem Seitenstreifen, der von Lieferanten und Taxis genutzt wird. Bei beiden Varianten fällt der Seitenstreifen weg, um Platz für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen. Und: Freitag- und Sonnabendnacht, wenn auf der Diskomeile am meisten los ist, soll die Straße gesperrt werden.

Variante eins sieht einen 4,85 Meter breiten Gehweg vor, ein in beide Richtungen befahrbarer Radweg ist mit zwei Metern eingeplant. Taxis würden dort nicht mehr halten können, sondern ihre Fahrgäste am Rembertiring und an einer Sammelstelle unter der Hochstraße aufnehmen.

Bei Variante zwei ist der Gehweg mit fünf Metern ein wenig breiter. Dafür ist der Radweg einspurig und mit 1,85 Meter schmaler als in Variante eins. Eventuell könnte in diesem Entwurf der Radweg auch als Parkplatz für Taxis dienen.

Um die Diskomeile insgesamt schöner zu gestalten, sollen die Gehwegplatten ausgewechselt, Bäume gepflanzt und Bänke aufgestellt werden. Um dunkle und somit unsichere Ecken auszumerzen, ist ein neues Beleuchtungskonzept vorgesehen. Für Variante eins sind 1,35 Millionen Euro kalkuliert. Variante zwei wäre mit einer Million Euro etwas günstiger. An den Kosten sollen laut Vorlage auch die Disko-Betreiber und Gastronomen beteiligt werden.

„Breitere Gehwege würden auf jeden Fall zu einer Entlastung führen“, sagt der Streetworker Christoph Reineke vom Verein Vaja. Er koordiniert das Projekt „Pro Meile“, das mit einem Wohnwagen als Ansprechpartner für Jugendliche vor Ort ist. Denn durch die Enge käme es immer wieder zu Rempelen und Konflikten zwischen den zumeist betrunkenen Besuchern, sagt er. Am polizeilichen Konzept würde sich auf der Diskomeile allerdings wenig ändern. Zusätzlich zur Waffenverbotszone soll aber die Möglichkeit eines zeitlich begrenzten Flaschenverbots geprüft werden – ebenso wie ein Verbot sogenannter Ein-Euro-Bars, um exzessiven Alkoholkonsum einzudämmen.

Dem Beirat Mitte wurde das Konzept bereits vorgestellt, er hat zugestimmt. Wenn der Senat die Vorlage beschlossen hat, will die Arbeitsgruppe ihre Pläne weiter ausarbeiten. Der nächste Schritt sei es, mit Gastronomen und Anwohnern zu sprechen, sagt Brigitte Köhnlein, Sprecherin der Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr. Und auch die jugendlichen Nutzer sollen mit Online-Angeboten in den Entstehungsprozess eingebunden werden. Bis tatsächlich auf der Diskomeile gebaut wird, kann es aber noch etwas dauern. „Die Umsetzung beginnt frühestens 2014“, sagt Köhnlein.



Dunkel ist es auf der Diskomeile, zudem ist es für die vielen Menschen an den Wochenendnächten an einigen Stellen zu eng. Der Senat will dies nun ändern.

FOTO: KUHAUPT